

Stadtarchäologie Soest

In diesem Berichtsjahr führte die Stadtarchäologie neben verschiedenen Baustellenbeobachtungen auch zwei Ausgrabungen in Absprache mit dem Westfälischen Museum für Archäologie in der Soester Innenstadt durch.

Im südöstlichen Altstadtgebiet, unweit der bis in das 9. Jahrhundert zurückreichenden Kirche Alt-St. Thomä, bestand auf den Grundstücken hinter der Thomästraße 79 bis 81 die Notwendigkeit archäologischer Untersuchungen (W. Melzer, C. Golüke, D. Lammers). Weite Bereiche erwiesen sich als gestört beziehungsweise soweit rezent aufgefüllt, dass die Errichtung von nicht unterkellerten Wohnhäusern keine Bedrohung der archäologischen Substanz darstellte. Dagegen musste im westlichen Bereich eine 150 m² große Fläche für einen unterkellerten Neubau ausgegraben werden. Hier kam die Ecke des Fundamentes eines einfachen, neuzeitlichen Wohnhauses zutage, wie sie in der Nachbarschaft noch erhalten sind. In dessen Innerem konnten zwei Kellergruben zum Teil freigelegt werden. Außerhalb dieses Fundamentes fanden sich mehrere Gruben, die zum Teil größere Mengen Fundmaterial enthielten. Die ältesten Funde datieren in das Spätmittelalter. Aus einer Grube stammen Fragmente von Blattkacheln des 16. Jahrhunderts, was erstaunlich ist, da die Bewohner dieses Grundstückes eher weniger privilegiert gewesen sein dürften. Unser Dank gilt der Firma Burges Immobilien GmbH (Soest) für ihr Entgegenkommen und ihre Unterstützung bei der Durchführung dieser Untersuchung.



Abb. 44: Soest, Höggenstraße 34. Freilegung von neuzeitlichen Mauerfundamenten mit dazwischenliegendem Riemchenpflaster mit tief eingedrückter Fahrspur. Foto: Stadtarchäologie Soest.

Auf dem Grundstück Höggenstraße 34 führte der geplante Neubau zweier Wohnhäuser zu einer größeren Ausgrabung (W. Melzer, D. Lammers). Nach dem Abriss einer Scheune aus dem späten 19. Jahrhundert, die mit ihren Streifen- und Punktfundamenten unerwartet wenig Störungen in den älteren Schichten verursacht hatte, traten bereits erste Befunde zutage. Von einem fast 30 m langen Gebäude, das giebelständig zur Höggenstraße stand und vor 1828 abgebrochen wurde, konnte das westliche und nördliche Fundament aufgedeckt werden. Westlich waren diesem Gebäude zwei Anbauten vorgelagert, durch die eine mit Riemchenpflaster versehene „Straße“ führte, in der Fuhrwerke tiefe Furchen eingefahren hatten (Abb. 44). Nach Abschluss der Dokumentation dieser neuzeitlichen Befunde wurden die von der Neubebauung betroffenen Flächen maschinell bis auf die Höhe des anstehenden Lösslehms abgetieft. In diesem neuen Planum wurden umfangreiche mittelalterliche Befunde sichtbar. In einer südlichen Fläche waren dies vor allem Gruben, darunter mehrere noch über 2 m tief erhaltene Keller, und zwei Befunde, bei denen es sich um hochmittelalterliche Grubenhäuser handeln könnte.

In einer nördlichen Fläche konnten zunächst nur große Bereiche ausgemacht werden, die mit Bruchsteinschutt und Mörtel angefüllt waren. Vereinzelt waren Fundamente zu erkennen. Im Verlauf der Untersuchung traten hier die Keller zweier Steinwerke zutage, die gleichzeitig bestanden hatten. Der nördliche Keller (Abb. 45) dürfte mit einem nicht nachgewiesenen Vorderhaus zur nördlichen Rosenstraße, der südliche mit einem Vorderhaus zur Höggenstraße ausgerichtet gewesen sein. Die Gebäude sind im ausgehenden 12. oder im Laufe des 13. Jahrhunderts errichtet worden. Der Abbruch lässt sich in das 15. Jahrhundert datieren.

Sowohl Höggen- als auch Rosenstraße verlaufen parallel zur Jakobistraße, dem westlichen Hellweg durch Soest. Sie waren daher sicherlich bevorzugtes Wohngebiet für Kaufleute, denen diese mittelalterlichen Steinwerke zugeschrieben werden können und für die auch das große neuzeitliche Gebäude zweckmäßig gewesen sein wird.

Die Ausgrabung Höggenstraße 34 fand mit großzügiger Unterstützung des Bauherren, der Firma Wapelhorst Baugesellschaft mbH (Möhnesee-Körbecke) statt, für die wir uns an dieser Stelle ausdrücklich bedanken möchten.



Abb. 45: Soest, Höggenstraße 34. Freilegung des Kellers eines Steinwerks des 12./13. Jahrhunderts.
Foto: Stadtarchäologie Soest.

Neben der Grabungstätigkeit stand im Berichtsjahr vor allem die Aufarbeitung von Altgrabungen im Vordergrund. So wurden die Ausgrabungen und Baustellenbeobachtungen rund um den Soester Markt ausgewertet und zusammen mit der Bearbeitung der Tierknochenfunde aus dem mittelalterlichen Soest als Band 7 der „Soester Beiträge zur Archäologie“ publiziert. Weiterhin wurde die Grabungsdokumentation der Flächengrabungen im Soester Westen (siehe NG 2001 bis 2006) bereinigt, die so als Grundlage für die wissenschaftliche Auswertung zur Verfügung steht.

Gleich zweimal war die Stadt Gastgeber für wissenschaftliche Tagungen. Im März richtete die Stadtarchäologie zusammen mit der Altertumskommission für Westfalen ein wissenschaftliches Kolloquium zu dem Thema „Bleibergbau und Bleiverarbeitung während der Römischen Kaiserzeit im Freien Germanien“ aus. Die Fachbeiträge werden im kommenden Jahr in der Reihe „Soester Beiträge zur Archäologie“ vorgestellt.

Im Mai trafen sich Wissenschaftler aus Österreich, der Schweiz und Deutschland zum 10. Treffen des Archäologischen Arbeitskreises zur Erforschung des mittelalterlichen Handwerks. Zu dem Thema „Aktueller Forschungsstand des mittelalterlichen Handwerks“ waren Vorträge zu hören, die ebenfalls in einem Symposiumsband publiziert werden sollen. Besonderer Dank gilt erneut dem hohen Engagement aller Mitarbeiter der Stadtarchäologie Soest.